

Nicht in meinem Garten

Wohin mit dem Atomschrott?

Wer will das schon? Müll aus einem Atomkraftwerk in der direkten Nachbarschaft?

Der Widerstand der Menschen ist verständlich: Denn in der Tat gibt es Untersuchungen, die belegen sollen, dass der bundesweit geltende Grenzwert von zehn Mikrosievert pro Jahr ein erhöhtes Gesundheitsrisiko bedeuten kann. Genauso gibt es aber auch Untersuchungen, die belegen, dass die natürliche Strahlung, die uns alle umgibt, an manchen Stellen diesen Wert überschreitet.

Bei all diesen Unklarheiten bleibt eine Sache klar: Irgendwohin muss der Müll, wenn man die Kernkraftwerke zurückbauen will. Da ist es gut, dass der Umweltminister sich bemüht, einen Dialog herzustellen, gerade weil am Ende eine unbequeme Entscheidung stehen wird. Jetzt auf ihn einzuschlagen, ist unfair. Denn der Grüne versucht zu organisieren, dass die Betreiber den Müll dort entsorgen, wo er entstanden ist. Es ist aber die Aufgabe von Vattenfall, Preussen Elektra und Co. den Schrott aus den Kraftwerken, die ihnen über Jahre Milliardengewinne gebracht haben, so sicher wie möglich zu entsorgen. Und wenn die Bürger dazu etwa eine zusätzliche Abschirmung wollen, sollten die Konzerne dafür aufkommen.

.....



Kay Müller
ist Mitglied unserer
Schleswig-Holstein-
Redaktion

ky@shz.de